



TAL R, »Owl«, 2008
Acryl und Firnis auf Holz, 126 cm hoch, Courtesy Contemporary Fine Art, Berlin
Foto: Jochen Littkemann

BEGLEITPROGRAMM

Samstag, 11. Juli, 14.30 Uhr

Artist Talk

Talk with Tal R led by Daniel J. Schreiber, in English
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 € zuzügl. Eintritt

*Dienstag, 18. August und Dienstag, 1. September,
jeweils um 17.30 Uhr*

Kuratorenführung

Ausstellungsrundgang mit dem Geschäftsführenden Kurator
Daniel J. Schreiber
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 € zuzügl. Eintritt

Mittwoch, 9. September, 19 Uhr

Der Exorzist – TAL Rs Lieblingsfilm

1973, Regie von William Friedkin, 122 min
Einlass ab 18.30 Uhr,
Eintritt für Kino: 5 €

Mittwoch, 16. September, 19 Uhr

Pulp Fiction

1994, Regie von Quentin Tarantino, 148 min
Einlass ab 18.30 Uhr,
Eintritt für Kino: 5 €

Öffnungszeiten

täglich (außer Montag) 11.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 11.00 – 19.00 Uhr

Eintrittspreise

5 € / Ermäßigt: 3 €, Schüler: 1 €

Öffentliche Führungen

Sa. 14.30 Uhr
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 €

Führungen nach Voranmeldung

Dienstag bis Freitag: 50 €
Samstag, Sonn- und Feiertag: 60 €
Tel.: 0 70 71 / 96 91 0 (vormittags)

Führungen für Schulklassen

(45 Min.): 38 €
mit Kunstpraxis (90 Min.): 55 €
zzgl. Eintritt und 1 € Material pro Schüler

Stadtverkehr

Buslinien 5, 13 und 17, Haltestelle Kunsthalle

Auto

Tübingen Nord
Zufahrt und Parkplätze sind ausgeschildert

Katalog

Tal R. You Laugh an Ugly Laugh, hg. v. Dirk Luckow und Martin Hellmold, mit Texten von Belinda Grace Gardener, Jörg Heiser, Dirk Luckow und Dörte Zbikowski, Köln: DuMont, 2009, 144 Seiten, 113 farbige Abbildungen, zum Preis von 28 €

KUNSTHALLE TÜBINGEN

Philosophenweg 76
72076 Tübingen
Tel.: 0 70 71 / 96 91 0
Fax.: 0 70 71 / 96 91 33
www.kunsthalle-tuebingen.de
Die Kunsthalle Tübingen verfügt über rollstuhlgerechte Zugänge

Titelbild: TAL R in der Kunsthalle zu Kiel am 1. April 2009, Foto: Martin Frommhagen, Kunsthalle zu Kiel

TAL R

YOU LAUGH AN UGLY LAUGH



KUNSTHALLE TÜBINGEN

11. JULI BIS 4. OKTOBER 2009

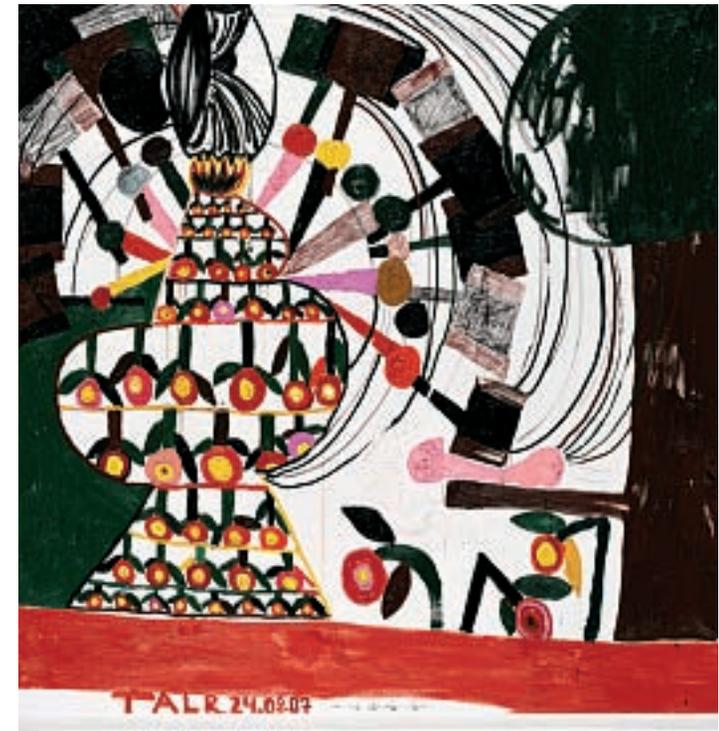


TAL R, »Le peinture nést pas là«, 2006
 Öl auf Leinwand, 250,50 x 250,50 x 4,50 cm, Stifterkreis Kunsthalle
 zu Kiel e.V.
 Foto: Jochen Littkemann



TAL R, »ADIEU INTERESSANT« (purple), 2005 – 2008
 Mixed Media, 250 x 250 x 4,70 cm, Sammlung Rheingold
 Foto: Jochen Littkemann

© 2009 TAL R, alle Fotos (außer dem Titelbild) von Jochen Littkemann



TAL R, »Flowers Upsidedown and Hammer«, 2007
 Öl auf Leinwand, 200 x 200 cm, Sammlung Rheingold
 Foto: Jochen Littkemann

TAL R

YOU LAUGH AN UGLY LAUGH

Wegen ihrer Üppigkeit, ihrer Farbenpracht und ihres Artenreichtum ist die Kunst des TAL R wohl am ehesten mit einem Dschungel zu vergleichen: Von faszinierender Schönheit ist sie, und doch bleibt sie rätselhaft und gefahrenvoll. Der 1967 in Tel Aviv als Tal Rosenzweig Tekinoktay geborene Düsseldorfer Akademieprofessor steht oft selber ganz ratlos vor seinen Arbeiten. »Ich habe immer einen Plan«, so beschreibt der international überaus erfolgreiche Akteur seine Herangehensweise, »immer einen Weg, dem ich folgen möchte. Aber am Ende interessiert mich viel stärker der Punkt, an dem meine Idee gewissermaßen umkehrt und mir ins Gesicht spuckt oder mich zurückweist«. Nicht um die planvolle Umsetzung seines Entwurfs geht es ihm letztendlich, sondern um die unberechenbare Dynamik, die im

Zuge seiner künstlerischen Arbeit stets an Fahrt gewinnt. Den Besucher erwarten dann auch merkwürdige Fabelwesen: »Lars Larssen« etwa, eine über zwei Meter hohe, zitronengelbe Kugel aus Fahrradfelgen und Speichen, die auf einer rollenden Europalette Platz gefunden hat, oder »Freda«, eine lebensgroße Puppe, die mit ihrem siebenschichtigen schuppigen Stoffkleid einer russischen Babuschka-Puppe gliche, wäre da nicht ihr widerspenstiger weißer Kopf, der mit farbig bemalten Kronkorken bespickt ist. Immer spinnt der in Kopenhagen lebende und arbeitende TAL R Gegenstände ein, die ihren Gebrauchswert verloren haben. Mit einem »Kobolljnik« vergleicht er daher auch sein Schaffen – einem Begriff für den kollektiven Abfalleimer in israelischen Kibbuzim, der im übertragenen Sinn auch auf wahllose Wissensanhäufung Anwendung findet. Ebenso sammelt auch TAL R seine Motive zusammen. Pornos gelten ihm ebenso viel wie Picasso, Rembrandt ebenso viel wie russische Volkskunst, ein chinesisches Handbuch zur Boxkunst ebenso viel wie afrikanische Skulpturen und japanische Mangas ebenso viel wie die Bilder seiner dänischen Künstlervorbilder Asgar Jorn oder Per Kirkeby.

Auf einen tieferen Sinn, eine moralische Wertung oder eine ordnende Struktur kommt es dem Künstler nicht an. Er sieht seine Aufgabe darin, die Bilder unserer Kultur nach ästhetischen Gesichtspunkten in Verbindung zu setzen. Wer in der Kunsthalle Tübingen umhergeht zwischen seinen Patchwork-Decken, auf denen Grafiken wie ein Picknick dargeboten werden, wer seine bemalten Bronzegüsse oder seine hochglanzlackierten Holzskulpturen betrachtet, oder seine Gespinste aus Schnüren, Müll und Zellstoff, seine Filme, seine Collagen und seine mal abstrakt-ornamentalen, mal naiv-figurativen Gemälde beschaut, der verliert sich nur all zu gerne in die labyrinthischen Nebenwege der wundersamen Kunst des TAL R. Auf die Frage, was er mit all dem bezwecken wolle, antwortet er unverfroren: »Ich möchte Aufmerksamkeit erregen, ich möchte gefallen.« Aber freilich vermittelt der Parcour durch die 110 Werke der Ausstellung auch ein Gefühl von Freiheit und die wunderbare Gewissheit, dass gerade auch in unseren verworrenen Gedanken eine höchst produktive Kraft steckt.